



Natalie Ende und Lisa Neuhaus

Geschichtenzeit an Christi Himmelfahrt – 13. Mai 2021

Ein Vorschlag für Zuhause – gemeinsam mit Kindern

Die Geschichtenzeit am Sonntag stellt einen Bibeltext, der zum Kirchenjahr passt, in den Mittelpunkt. Manchmal als Nacherzählung einer Bibelgeschichte und manchmal als erdachten Geschichten zu solchen Texten in der Bibel, die keine Erzählungen sind (zum Beispiel Psalmen, andere Lieder oder einzelne Verse). Immer wird die Geschichte so erzählt, dass sie für Erwachsene und Kinder ist. Auch wenn sie einfach erzählt wird, verliert sie doch nichts an Tiefe.

Zurück in Jerusalem

Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 13. Mai 2021, Lukas 24, 44-53

Vorbereitung

- Geschichte üben
- Geschichtenplatz vorbereiten: Heute sollen möglichst alle auf dem Boden liegen und zwar so, dass sie in den Himmel schauen können. Draußen wäre das der weite Himmel, drinnen das Stück Himmel, das vom Boden aus durchs Fenster zu sehen ist. Unsere Meditation geht vom Fensterblick aus. Wer draußen ist, kann die Worte leicht den Blicken dort anpassen.
- Für das Himmelsbild nach der Geschichte: Watte(-bällchen), weiße Pappe, Wasserfarben, Klebstoff

Hinführung

Heute ist Feiertag. Wir haben frei und haben Zeit für den Himmel. Denn heute ist Christi Himmelfahrt. Das hat nichts mit fahren zu tun, sondern mit Abschied. Denn in der Bibel wird so erzählt: 40 Tage nach der Auferweckung hat Jesus sich von den Jüngerinnen und Jüngern verabschiedet. Er würde von jetzt an nicht mehr in seiner vertrauten Gestalt zu ihnen kommen. Aber wo würde er nun sein? Natürlich zuhause bei Gott.

Nur: wo wohnt Gott? Das können wir nicht wie mit einem Foto zeigen. Aber in der Bibel wird oft vom Himmel als Gottes Zuhause geredet. im Hebräischen heißt es übrigens immer „die Himmel“, also in der Mehrzahl. Als gäbe es da viele Orte, die Himmel genannt werden.

Meditation mit Geschichte

Meditation: Himmelsblicke im Liegen. Alle suchen sich auf dem Fußboden oder einem Sofa oder einem Bett einen Platz, wo sie bequem liegen können und durchs Fenster ein Stück Himmel sehen. Dabei darf es ruhig ganz gemütlich sein. Vielleicht braucht ihr noch ein Kissen oder eine Decke?

Heute wollen wir erst einmal den Himmel betrachten und dann kommt die Geschichte.
Wir sehen alle ein Stück Himmel – und wenn es noch so klein ist.

...

Was seht ihr?

Blauen Himmel ... tiefblau ...

weißes Sonnenlicht ...

zarte oder dicke Wolken?

Oder seht ihr etwas vor dem Himmel?

Stromleitungen ...

ein Stück von einem anderen Haus ...

Äste oder Blätter von einem Baum ...

Der Himmel scheint durch alles hindurch, was davor ist

Der Himmel geht immer weiter

ohne eine Grenze

Die Wolken bewegen sich und ziehen auch weiter

Wolken verbergen etwas, es gibt ein Dahinter, Darüber ...

Wolken verhüllen etwas...

Manchmal sind die Wolken richtig dunkel ... drohend schwarz können sie sein ...

Aber immer wissen wir: darüber ist es wieder hell ... hoch ... offen ...

ohne Grenze dehnt der Himmel sich endlos weit aus.

Wir Menschen schauen nach oben, in den Himmel.

In der griechischen Sprache heißt Mensch „ánthropos“. Das heißt: der Hinaufschauende.

Menschen schauen gern nach oben in den Himmel. Genau wie wir es gerade machen.

Menschen schauen in den Himmel und stellen sich große Fragen:

Wie weit geht die Welt? Wie groß ist der Himmel? Wohnt da Gott?

Gibt es da auf anderen Planeten auch Lebewesen?

Was ist da noch alles, was wir nicht sehen können? Auch nicht mit einem riesigen Teleskop.

Der Himmel ist für uns Menschen ein Ort für das, was wir uns nicht richtig vorstellen können.

Er geht irgendwie weiter, als wir sehen und denken können.

Weiter als der entfernteste Planet, den wir entdeckt haben.

Weiter als die Milchstraße und alle Sterne, die wir nachts manchmal sehen.

Immer weiter.

Vieles sehen wir nicht, es bleibt unseren Augen verborgen, unsichtbar.

Darum lässt es sich so gut träumen, wenn wir in den Himmel sehen.

Vor sich hin träumen ... vielleicht etwas Zeit lassen ...

Und jetzt kommt die Geschichte für heute:

Alle Freundinnen und Freunde von Jesus sind wieder in Jerusalem zusammen. Auch Salome, Johannes, Magdalena, Thomas und Petrus sind vom See nach Jerusalem gekommen.

Sie haben sich dort versammelt, wo sie zuletzt das Fest mit Jesus gefeiert haben und wo er ihnen feierlich das Brot und den Wein gegeben hat.

Genau wie damals sitzen sie in einer großen Runde. Manche liegen sogar, weil sie müde sind.

Auf einmal ist Jesus auch wieder dabei. Er steht mitten im Raum: „Ich wünsche euch Frieden. Und ich verspreche euch jetzt: Es wird weitergehen für euch, auch wenn ich nicht mehr da bin.“

Alle sind ganz überrascht und sehen zu Jesus auf.

Jesus sieht sie alle nacheinander an. Sein Blick ist ganz warm.

Da traut sich Johannes zu fragen: „Wie wird es denn weitergehen? Wie meinst du das? Woher sollen wir Kraft bekommen, wenn du nicht mehr da bist?“

Jesus sagt: „Bleibt erst einmal in der Stadt. Bleibt zusammen. Und ihr werdet Kraft von Gott bekommen. Und jetzt kommt! Wir gehen zusammen auf den Ölberg.“

Der Ölberg liegt am Rand der Stadt Jerusalem. Es ist ein leichter Weg den Berg hinauf, denn er ist nicht hoch. Überall stehen große alte Olivenbäume, die gerade blühen. Es riecht noch nach Frühling. Ganz oben haben sie einen weiten Blick. Auf der einen Seite sehen sie die Stadt und den großen Tempel. Auf der anderen Seite geht der Blick über die Wüste. Und über ihnen ist der Himmel ganz weit. Ein paar leichte kleine Wolken ziehen über sie hinweg.

Nach einer Weile sagt Jesus: „Jetzt ist es soweit. Jetzt muss ich euch verlassen.“

Er geht ein paar Schritte von ihnen weg. Alle schauen erschrocken auf ihn.

Jesus sieht sie an und hebt die Hände:

„Gott segne und behüte euch.

Kraft aus der Höhe wird zu euch kommen.

Und ich gebe euch meinen Frieden ins Herz.“

Während die Segensworte noch in ihnen klingen, ist Jesus auf einmal nicht mehr da.

Als ob die Weite des Himmels ihn aufgenommen hätte.

Sie bleiben noch lange stehen und sehen in den Himmel.

Dann gehen sie zusammen den Ölberg hinunter in die Stadt zurück.

Nach einer Weile: Aufstehen, recken und strecken

Nach der Geschichte

- Alle, die draußen sind, können noch ein wenig liegen bleiben und Wolkenbilder entdecken und beschreiben.
- Zuhause: Auf Pappe Watte(-bällchen) verteilen und auseinanderziehen, wie Wolken, dünn oder dick, klein und kugelig oder langgestreckt. Festkleben. Dann mit blauen und grauen Wasserfarben das Wolkenbild/Himmelsbild einfärben. Vielleicht gibt es auch Sonne ...

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können diese Texte zur Corona-Pandemie gern auch auf Ihren Internetseiten, Gemeindebriefen oder für andere Gelegenheiten verwenden, dann bitte mit Nennung des Namens der Urheberin/des Urhebers. Die Texte dürfen nicht gewerblich vertrieben werden.

